

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Ueber die Urbewohner Rätians und ihren Zusammenhang mit den Etruskern

Steub, Ludwig

München, 1843

1. Kapitel

1.

Die Frage, welcher Abkunft die Urbewohner Rätiens gewesen, hat seit der Erscheinung der römischen Geschichte von B. G. Niebuhr ein erhöhtes Interesse gewonnen. Wenn nämlich früher nach Plinius und Justin ¹⁾ die Räter für Abkömmlinge jener Etrusker gegolten hatten, die durch die Gallier aus dem Polande verjagt worden waren, so bezeichnete dagegen Niebuhr ²⁾ ihr Land als die ursprüngliche Heimath des etruskischen Volkes und suchte darzu-
thun, daß jene Rasener, ³⁾ welche nach ihrer Verschmelzung mit den pelasgischen Tyrrhenern die zu ihrer Zeit mächtigste und gebildetste Nation Italiens geworden, von den Alpen in die Halbinsel hinuntergestiegen seyen. Dieser Ansicht trat Otfried Müller in den Etruskern bei. ⁴⁾ Auch er nahm Anstoß an jenen Berichten über den Eroberungszug eines flüchtigen und bedrängten Volkes und schloß sich der Meinung derer an, welche Rätien als einen Urßiß der Rasener betrachteten, in der Art, daß er sie von hier seit alter Zeit bis zum Apenninus wohnend denkt, von wo sie alsdann gegen die Umbrer vordringend und mit den tarquinischen Tyrrhenern vereint das tuscische Volk zu bilden anfangen.

Weder Niebuhr, noch Otfried Müller haben sich über die Nationalität dieser Rasener geäußert, ⁵⁾ doch dachten sie wohl kaum

¹⁾ Die bekannten Stellen: *Rætos Tuscorum prolem arbitrantur a Gallis pulsos duce Ræto*. Plinius 3. 20. *Tusci quoque duce Ræto avitis sedibus amissis alpes occupavere et ex nomine ducis gentes Rætorum condidere*. Justin. 20. 5. Vgl. auch Livius 5. 33. *Alpinis quoque ea (tusca) gentibus haud dubie origo est, maxime Rætis: quos loca ipsa effecerunt, ne quid ex antiquo præter sonum linguæ, nec eum incorruptum retinerent*.

²⁾ Römische Geschichte, 4te Auflage S. 120. (Erste Aufl. S. 70).

³⁾ Rasener war nach Dionys. von Halicarn. 1. 30. der Name, mit dem sich die Etrusker in ihrer Sprache benannten.

⁴⁾ Die Etrusker 1. 163.

⁵⁾ Doch läßt der erstere, N. G. 1. S. 184 auf dem nördlichen Abhang der Tiroler Alpen Pelasger wohnen, womit aber wohl die Windeliker Steub, Rätien.

an keltischen Ursprung derselben. Dagegen ist dieser in neuester Zeit von Zeuß und L. Diefenbach in Anspruch genommen worden. Ersterer stützt sich auf keltische Ortsnamen und das Zeugniß des Zosimus, gibt indessen zu, daß die Lepontier, Tridentiner und Stoner allerdings etruskischer Abkunft gewesen, meint aber, dieser Umstand habe die Alten verführt, alle Räter von den Etruskern abzuleiten.¹⁾

¹⁾ So hält es auch Diefenbach der keltischen Eigennamen wegen für wahrscheinlich, daß die Räter dem Stocce nach ein keltisches Volk gewesen; daß sie aber den allgemeinen Namen Rāti von einem frühern Volke anderer Abkunft, etwa den Rasenern übernommen hätten. Das Endresultat seiner Forschung spricht der Satz aus: die mit den Kelten gemischten Tusker mochten zum Theile Urbewohner des Landes seyn, welche später durch Verwandte aus Italien verstärkt, mit den genannten Kelten und vermuthlich auch mit Ligurern das Volk ausmachten, das als *Ραιτοί* zuerst bei Polybius auftritt.²⁾

Wir erwähnen noch, daß jüngst auch Richard Lepsius die Behauptung Niebuhrs bestritten und das rätische Element von der Formation des etruskischen Volkes wieder ausgeschlossen hat. Nach ihm sind die Räter, wie bei den meisten früheren, wie bei Plinius und Justin, aus dem Polande verjagte Etrusker.³⁾

2.

Fassen wir nun die eine dieser entgegengesetzten Ansichten ins Auge, so nehmen die Räter, gleichviel ob Etrusker oder Kelten,

gemeint sind, da nach S. 119 der Brenner die Nordgränze der Räter, also des etruskischen Stammes machte, nach Seite 176 aber die Windeliker Liburner und diese nach S. 54 Pelasger sind.

¹⁾ Zeuß, die Deutschen und die Nachbarstämme. S. 229 ff.

²⁾ L. Diefenbach, *Cellica*. II. 1. 133 ff.

³⁾ Richard Lepsius, über die tyrrhenischen Pelasger in Etrurien, Leipzig 1842. S. 21. Von den frühern hat zuerst C. A. Roschmann in seiner Geschichte von Tirol, Wien 1792, die Behauptung aufgestellt, daß die Hauptmasse der Bewohner des alten Rätien's keltischen Stammes gewesen. Freiherr v. Hormayr ging in den Geschichten der gefürsteten Grafschaft Tirol wieder auf den tuscischen Ursprung zurück. Für diesen erklärt sich auch Mannert, obgleich nicht überall mit derselben Bestimmtheit. Geographie der Griechen u. Römer. Neueste Auflage 9. S. 127, 137, 326.